

Wirtschaftlichkeit

Low Input-Betriebe rechnen nach

Die Low Input-Milchproduktion hat Potenzial. Um jedoch mit dieser Strategie erfolgreich zu sein, reicht es nicht, nur auf Kraftfutter und Dünger zu verzichten.

Im 2015 gestarteten Bildungsprojekt „Low Input-Praktiker“ werden die Betriebe nicht nur fachlich weiterentwickelt, im Zuge der Mitgliedschaft im Arbeitskreis Milchproduktion versuchen die Betriebe auch wirtschaftlich an den richtigen Schrauben zu drehen. Im vergangenen Arbeitskreisjahr werteten bereits 80 Low Input-Betriebe ihren Betriebszweig betriebswirtschaftlich aus.

Im Arbeitskreis Milchproduktion werden diese Kennzahlen mit den biologischen Leistungen der Betriebe verknüpft, woraus sich wertvolle Empfehlungen zur Optimierung der Low Input-Milchproduktion ergeben.

Potenziale nutzen

Wer glaubt, dass innerhalb der Low Input-Strategie ein Betrieb dem anderen gleicht, der irrt. Egal ob Milchleistung, Milchinhaltsstoffe, Milchqualität, Fruchtbarkeit oder Fütterung, bei allen

Merkmale gibt es noch beachtliche Schwankungen zwischen den Betrieben.

Bei einer durchschnittlichen Grundfuterleistung von 4798 kg variiert diese zwischen knapp 2973 und 6584 kg. Auch der Kraftfutterverbrauch je kg Milch schwankte, bei einem Mittelwert von 12 dag, zwischen 0 und 32 dag. Die Milchqualitäts-Gütekategorie S erreichen die besseren Betriebe zwölfmal jährlich, demgegenüber lag diese im ungünstigsten Fall nur bei fünfmal, was zu erheblichen Milchgeldeinbußen führte.

Aus diesen Unterschieden ergeben sich natürlich Potenziale. Es stellt sich die Frage: Welche produktionstechnischen Kennzahlen sind entscheidend für den betriebswirtschaftlichen Erfolg eines Low Input-Betriebs?

Einen Teil der Antwort liefert die Betrachtung der Zusammensetzung der Erlöse und Direktkosten der ausgewerteten Betriebe (siehe Abbildung S. 21).

Nur wer die Erlös- und vor allem die Kostenstruktur seines Betriebs kennt, weiß an welchen Schrauben es zu drehen gilt.

Obwohl bei grundfutterbasierter Milchviehhaltung die Erlöse über den Kälber- und Kuhverkauf nicht zu vernachlässigen sind, entfallen trotzdem 79 % der Direktleistungen auf den Milchverkauf. Änderungen beim Milcherlös, sei es durch schwankende Milchpreise oder durch Qualitätsabschläge beeinflussen also den wirtschaftlichen Erfolg deutlich stärker als die Marktsituation bei Nutz- oder Zuchtvieh. Auf der Kosten Seite sind Bestandesergänzung, Kraftfutter und Grundfutter die drei größten Kostenblöcke und zusammen für 77 % der Direktkosten verantwortlich. Daraus ergibt sich, dass eine Verbesserung bei der Nutzungsdauer oder eine effizientere Rationsgestaltung großen Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit der Milchproduktion haben, während sich zum Beispiel der Preis des eingesetzten Spermias oder Einsparungen bei der



Vom Arbeitskreis Milchproduktion profitieren Betriebe



Man muss seine Erlöse und Kosten kennen

FOTOS: HORN

Tipp

Haben auch Sie Interesse an einer Mitgliedschaft im Arbeitskreis Milchproduktion, dann informieren Sie sich unter www.ak-milch.at oder bei Ihrer Landwirtschaftskammer über die Angebote in Ihrer Nähe.

Ausbildungsmodule zum Low Input-Praktiker starten heuer in Tirol/Vorarlberg sowie in der Steiermark.

Informationen dazu auf www.bio-austria.at/lowinput/ oder bei Veronika Edler, Tel. 0732/65 48 84-254

Einstreu kaum auf die direktkostenfreie Leistung auswirken.

1312 Euro pro Kuh und Jahr

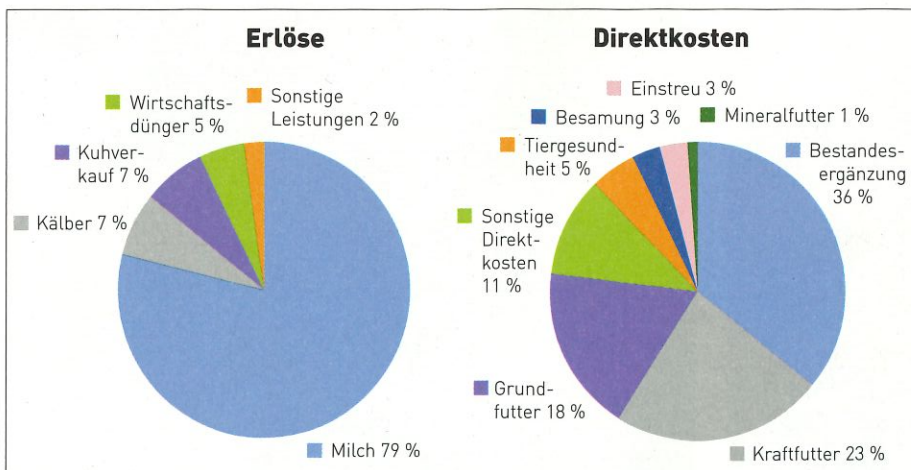
Wertvolle Schlüsse können die Arbeitskreisbetriebe auch durch den Vergleich untereinander ziehen. Zu diesem Zweck wird auf Basis der Kennzahl „direktkostenfreie Leistung pro Kuh“ der Durchschnitt der Arbeitskreisbetriebe dem besseren Viertel (bessere 25 % der Betriebe) und dem schwächeren Viertel (schwächere 25 % der Betriebe) gegenübergestellt. Die direktkostenfreie Leistung ist eine wichtige Kenngröße, um unterschiedliche Betriebe hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Effizienz und unabhängig von ihrer Betriebsgröße zu vergleichen. Das Potenzial ist enorm! Obwohl alle Low Input-Arbeitskreisbe-

triebe im Grunde eine sehr ähnliche Betriebsstrategie verfolgen, erreichte das bessere Viertel der Betriebe im Auswertungsjahr 2016 eine um 1312 Euro höhere direktkostenfreie Leistung pro Kuh als das schwächere Viertel der Betriebe. Legt man dieses Potenzial auf die mittlere Herdengröße der Low Input-Arbeitskreismitglieder von 23 Kühen um, ergibt das ein gesamtbetriebliches Potenzial von 23 Kühen x 1312 Euro = 30.176 Euro pro Betrieb und Jahr für die Deckung der Fixkosten, Entlohnung der eigenen Arbeitskraft etc. Dieses einfache Beispiel beweist wie entscheidend Management und Know-How der Betriebsleiter für den wirtschaftlichen Erfolg sind.

Erfolgreiche Betriebe

Was machen erfolgreiche Betriebe besser? Der Vergleich der Low Input-Arbeitskreismitglieder beantwortet diese Frage. In der Tabelle auf S. 23 wurden die 80 Low Input-Arbeitskreisbetriebe nach ihrer direktkostenfreien Leistung, also ihrem wirtschaftlichen Erfolg, in ein besseres und ein schwächeres Viertel eingeteilt.

Mehr Milch Mit 6692 kg produzierten die wirtschaftlich erfolgreicheren Betriebe bei gleichem Kraftfuttereinsatz um 1344 kg mehr Milch pro Kuh und Jahr als das schwächere Viertel der Betriebe. Zusätzlich war das bessere Viertel der Betriebe auch in der Lage, einen deutlich höheren Anteil der produzierten Milch zu verkaufen als das schwächere Viertel der Betriebe.



Zusammensetzung der Erlöse und Direktkosten der Low Input-Arbeitskreisbetriebe
Quelle: BMLFUW, Bundesauswertung Milchproduktion 2016

DAS BESTE DER NATUR

- Bio Futter aus reiner Bio Produktion
- garantiert gentechnikfrei
- für alle Ihre Tiere
- Bio Mehle
- Bio Getreide
- zu beziehen über unser österreichweites Händlernetz

(finden Sie Ihren nächstgelegenen Vertriebspartner auf unserer Webseite)

- Zustellung mit eigenem Bio Transport

Als Erzeuger von hochwertigem Bio Mischfutter sehen wir unsere Verantwortung an der Seite unserer Kunden im wirkungstärksten Teil der Nahrungskette.

Wir wollen alles dazu beitragen, dass gesunde biologische Nahrungsmittel auf den Tisch der Konsumenten kommen.

Ignaz Göweil GmbH & Co KG

Engerwitzberg 4
A-4209 Engerwitzdorf
Tel. (0 72 35) 622 27
Fax (0 72 35) 622 27-9

www.goeweil-muehle.at

Bessere Milchqualität Diese steht auch in Zusammenhang mit der Milchqualität, denn während das schwächere Viertel der Betriebe nur elfmal jährlich Güteklasse S erreichte, war dies beim besseren Viertel zwölfmal der Fall. Saubere und trockene Liegeplätze und Laufgänge, richtige Melkroutine, sorgfältige Kontrolle und Wartung der Melk-, Reinigungs- und Kühltechnik, regelmäßige Kontrolle des Eutergesundheitsstatus, Einsatz von Vererbern mit gutem Euter- und Zellzahlzuchtwerten – alle diese Maßnahmen sichern hohe Milchqualität und den S-Klassenzuschlag. Neben dem Verlust von Qualitätszuschlägen sind finanziell ebenfalls der Milchleistungsverlust durch schlechte Eutergesundheit sowie der Mehraufwand, welcher beim Melken und Behandeln der erkrankten Tiere anfällt, entscheidend. Auffallend ist auch der deutlich bessere Milchpreis des wirtschaftlich stärkeren Viertels der Betriebe. Dieser lag um 9,6 Cent über jenem des schwächeren Viertels der Betriebe. Dies zeigt auf wie wichtig das Lukrieren von Preiszuschlägen (Bio, Heumilch, Weidemilch etc.) für die Low Input-Milchproduktion ist, denn während im besseren Viertel alle 20 Betriebe Bio-Milch lieferten und 16 davon sogar in Spezialprogrammen, finden sich im schwächeren Viertel auch 6 konventionelle Betriebe und drei Betriebe ohne Bio-Zuschlag.

Durch die Kombination aus höherer Milchleistung, höherem Verkaufsanteil, besserer Milchqualität und höherem

Milchpreis erreichte das bessere Viertel der Betriebe Mehreinnahmen von 1157 Euro pro Kuh und Jahr.

Höhere Nutzungsdauer Kostenseitig fallen vor allem die höhere Nutzungsdauer und die effizientere Fütterung des besseren Viertels auf. Mit einem Bestandesergänzungsanteil von 20 % spart sich das bessere Viertel der Betriebe jährlich 129 Euro Bestandesergänzungskosten pro Kuh und Jahr im Vergleich zum schwächeren Viertel. Die höhere Nutzungsdauer des besseren Viertels spiegeln auch das Bestandesalter und die Lebensleistung der Schlacht- und Verlustkühe wieder. Guter Kuhkomfort, aufmerksame Tierbetreuung, Beachtung der Körperkondition und gezielte Zuchtterauswahl schlagen sich positiv zu Buche. Schlecht eingestellte und schlecht eingestreute Liegeboxen, kein separater Bereich für Trockensteher und Frischkalber, rutschige Böden, schmale Laufgänge und Fressplätze etc. verursachen unnötigen Stress bei den Tieren und beeinträchtigen dadurch Gesundheit und Nutzungsdauer.

Effizientere Fütterung Wie die Kennzahlen zum Kraftfutterverbrauch zei-

gen, erreichte das bessere Viertel eine deutlich höhere Milchleistung, ohne mehr Kraftfutter zu verfüttern. Pro kg Milch lag der Kraftfutterverbrauch sogar 30 g unter jenem des schwächeren Viertels. Daraus ergibt sich eine um 1432 kg höhere Grundfutterleistung, welche die hohe Grundfutterqualität und effizientere Rationsgestaltung des besseren Viertels der Betriebe widerspiegeln.

„Die Ergebnisse der Arbeitskreisauswertung bestätigen: Für Low Input-Betriebe muss die Vermarktung der Milch über eines der vielen Qualitätsprogramme und die consequente Kostensenkung im Zentrum der Betriebsentwicklung stehen.“

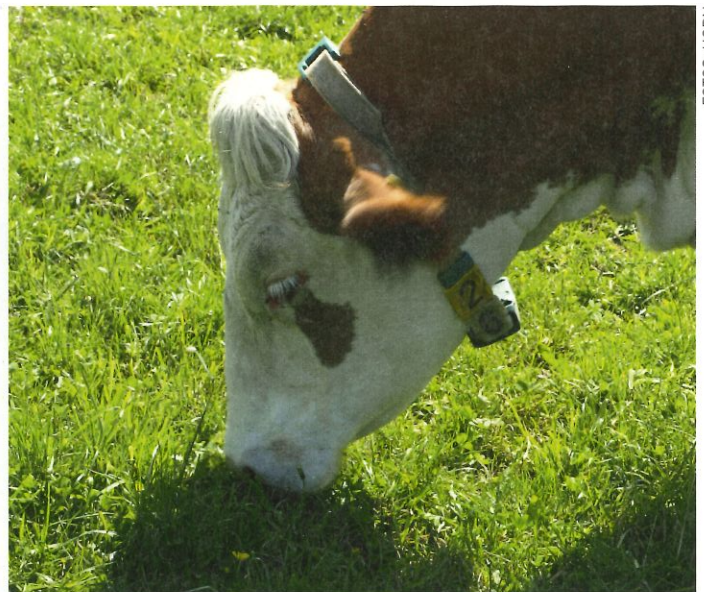
MARCO HORN

Um kein wertvolles Grundfutter aus der Ration zu verdrängen und die Futterkosten nicht unnötig zu erhöhen, sollte teures Bio-Kraftfutter nur in der ersten Laktationshälfte und auch dann nur sehr gezielt eingesetzt werden. Mehr als 1,5 kg Kraftfutter pro Teilgabe sind auch bei geringen Tagesmengen nicht zu empfehlen. Die optimale

Gestaltung und Erreichbarkeit des Fressplatzes, ein sauberer Futtertisch und mehrmals tägliches Nachschieben erhöhen die Grundfutteraufnahme. Besonders wichtig ist, dass Kühe rund um die Geburt eine hohe Grundfutteraufnahme halten und diese dann rasch steigt! Es muss sichergestellt sein, dass jede Kuh immer Zugang zu bestem Grundfutter hat. Mit Blick auf die Futterkosten ist eine gut gemanagte Weide unschlagbar. Trotz der deutlich höheren Milchleis-



Die Bestandesergänzung ist ein wesentlicher Kostenfaktor



Eine effiziente Fütterung bringt bessere Ergebnisse

FOTOS: HORN

tung schaffte es das bessere Viertel, die Direktkosten pro Kuh um 155 Euro unter jene des schwächeren Viertels der Betriebe zu senken. Zusammen mit dem Vorsprung von 1157 Euro auf der Erlösseite ergibt sich daraus der bereits erwähnte Unterschied von 1312 Euro direktkostenfreie Leistung pro Kuh und Jahr.

Sich weiterentwickeln

Egal welche Strategie in der Milchproduktion verfolgt wird, erfolgreich sind jene Betriebe, die an den richtigen Schrauben drehen und sich dadurch stetig weiterentwickeln.

Die Ergebnisse der Arbeitskreisauswertung bestätigen: Für Low Input-Betriebe muss auf der einen Seite die Vermarktung der Milch über eines der vielen Qualitätsprogramme und auf der anderen Seite die konsequente Kostensenkung im Zentrum der Betriebsentwicklung stehen.

Es braucht darüber hinaus auch eine optimierte Nutzung des Grünlandes, um ausreichend Grundfutter in besser Qualität zur Verfügung zu haben. Durch den geringeren Nährstoff-Input in den Low Input-Betrieb muss dazu eine abgestufte Grünlandbewirtschaftung umgesetzt werden. Dabei werden die Gunstflächen intensiv bewirtschaftet und für die Erzeugung des Futters für die Laktationsphase herangezogen. Extensivere Flächen werden demgegen-

über weniger häufig geschnitten, mäßig gedüngt und liefern das Futter für die nicht laktierenden Tiere. Bei einer Betriebsumstellung müssen Grünlandflächen durch Über- und Nachsaaten „begleitet“ werden. Auch in der Ausrichtung der Rinderzucht sind Anpassungen erforderlich, da beispielsweise große und schwere Kühe mit sehr hohen Tages-Milchleistungen weniger gut geeignet sind. Demgegenüber sollten sich die Tiere durch beste Fitnessmerkmale (Klauen, Euter, Fruchtbarkeit etc.) auszeichnen und eine hohe Weide- und Grundfutteraufnahme sowie Grundfutter-Umwandlungseffizienz in Milch erzielen. Da die Weidehaltung ein wichtiger Erfolgsfaktor ist, muss das für den Betrieb optimale Weidesystem umgesetzt werden.

Low Input-Betriebsleiter sind daher Weide- und Grünlandprofis. Teure Stal-lungen und eine hohe Technisierung rechnen sich unter Low Input-Bedingungen zumeist nicht, weshalb voraus-schauendes Planen aber auch Betriebs- und Maschinen-Kooperationen wichtiger werden.

Dr. Marco Horn Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Priv.-Doz. Dr. Andreas Steinwider
 Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein

VERGLEICH DER LOW INPUT-ARBEITSKREISMITGLIEDER

		bessere 25 %	Mittelwert	schwächere 25 %
Ausgewertete Betriebe	Anzahl	20	80	20
Durchschnittsbestand Kühe	Stück	29	23	21
Produzierte Milch pro Kuh	kg	6.692	5.882	5.348
Verkaufsanteil an produzierter Milch	%	94	91	89
Fettgehalt Molkerei	%	4,1	4,1	4,1
Eiweißgehalt Molkerei	%	3,4	3,3	3,3
Gütekategorie S	Monate	12	11	11
Milchpreis Molkerei	Cent/kg	48,8	45,3	39,2
Durchschnittsalter der Kühe am 30.09.	Jahre	5,8	5,5	5,1
Lebensleistung Schlacht- und Verlustkühe	kg	30.861	26.581	21.618
Anteil Bestandesergänzung gesamt	%	20	25	28
KF-Verbrauch pro Kuh und Jahr	kg	824	729	834
KF-Verbrauch pro kg produzierte Milch	kg	0,12	0,12	0,15
ECM-Milch aus Kraftfutter pro Kuh und Jahr	kg	1.236	1.094	1.251
ECM-Milch aus Grundfutter pro Kuh und Jahr	kg	5.559	4.814	4.127

Quelle: BMLFUW, Bundesauswertung Arbeitskreise Milchproduktion 2016

Dr. Schaeette
 Das GesundKonzept für Tiere.



- Elektrolyte
- Prebiotikum
- Heilpflanzen

Ferm B

die schnelle und effektive Hilfe bei Kälberdurchfall.

Neben leichtverdaulichen Nährstoffen und Elektrolyten sorgen natürliche Wirkstoffkomplexe für:

- Effektiven Darmschutz
- Unterstützung der Abwehrkräfte
- Appetitanregung
- Darmberuhigung
- Anregung des Stoffwechsels



Durchfallerkrankte Kälber kommen mit Ferm B schnell wieder auf die Beine.

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne!

SaluVet GmbH
 Telefon +49 (0) 7524 4015-12
 Stahlstraße 5 • D-88339 Bad Waldsee
 info@saluvel.de • www.saluvel.de